



# DIE HERAUSFORDERUNG UNSERER ZEIT: DER KLIMAWANDEL VON TANJA GÖNNER

Der Klimawandel ist das Thema unserer Zeit. Er stellt eine nie dagewesene Herausforderung für die Menschheit mit globalen Auswirkungen dar. Die Erwärmung unserer Atmosphäre zeigt ihre Auswirkungen schon überall auf unserem Planeten: Einerseits häufen sich die Wetterextreme, andererseits drohen durch den steigenden Meeresspiegel ganze Staaten in den Fluten zu versinken. Auch in Baden-Württemberg zeigen sich die Folgen: heißere Sommer und niederschlagsreiche Winter ziehen nicht ohne Spuren am „Ländle“ vorbei.

Der IPCC, das von den Vereinten Nationen eingesetzte Forschergremium, hat einen neuen Sachstandbericht vorgelegt. Aus diesem geht noch klarer als bisher hervor, dass sich die Erde immer weiter aufheizen wird, wenn wir nicht handeln. Die Folgen, z.B. für die Trinkwasserversorgung in weiten Teilen der Erde, werden dramatisch sein. Schon heute haben große Teile der Weltbevölkerung keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, bei einer weiteren Verknappung sind große Flüchtlingsströme oder gar Kriege um Wasser zu erwarten.

Aus diesem Grund ist der Klimaschutz die zentrale Aufgabe der Politik für die nächsten Jahrzehnte. Entscheidender Faktor für die dramatische Zunahme der Emissionen an CO<sub>2</sub> und damit für den Treibhauseffekt ist die Verbrennung fossiler Energieträger. Dauerhafte Erfolge im Klimaschutz können wir deshalb nur dann erreichen, wenn wir den drastischen Anstieg des Energieverbrauchs deutlich bremsen und umkehren können. Auch wenn sich der Klimawandel nicht mehr ganz stoppen lässt, so kann er doch verlangsamt und eingedämmt werden.

Die besondere Herausforderung besteht darin, das Zeitfenster der nächsten zehn bis fünfzehn Jahre zu nutzen, um entscheidende Weichenstellungen hin zu einer nach-

haltig klimaschonenden Energieversorgung vorzunehmen. Als Wirtschaftsstandort trägt Baden-Württemberg eine erhebliche Verantwortung für den Klimaschutz.

Unsere Unternehmen und Hochschulen verfügen über ein hervorragendes Know-how, was den Einsatz von innovativen Technologien zur Verbesserung der Energieeffizienz angeht. Seien es Fortschritte bei der energiesparenden Erzeugung von Wasserstoff oder neue Techniken zur Abtrennung von CO<sub>2</sub> aus Abgasen: Baden-Württemberg ist einer der Vorreiter in Deutschland, wenn es um Umwelttechnik geht.

Wir setzen uns ehrgeizige Ziele, um den Forschungsstandort Baden-Württemberg weiter auszubauen und den Klimaschutz voranzubringen:

Wir wollen bis zum Jahr 2010 den Anteil der erneuerbaren Energien im Vergleich zu 1997 verdoppeln. Dieses Ziel ist ehrgeizig, aber erreichbar. Einen erheblichen Anteil an diesem Ausbau werden die Biomasse, die Geothermie und insbesondere die Große Wasserkraft haben. Durch die Realisierung von fünf mittelfristig durchführbaren Ausbauprojekten am Rhein könnte die Stromproduktion aus Wasserkraft um rund 20 % steigen. Allein der begonnene Neubau des Kraftwerks Rheinfelden wird für 165.000 Haushalte Strom erzeugen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Bereich der Biomassenutzung. Die Landesregierung hat deshalb im vergangenen Jahr einen Biomasse-Aktionsplan beschlossen. Außerdem kann das Land, auf Grund der geologischen Rahmenbedingungen, eine Vorreiterrolle bei der tiefen Geothermie einnehmen. Es besteht die Chance, die ersten kommerziellen Anlagen herzustellen und auf dem Markt einzuführen. Das Land fördert deshalb die modellhafte Nutzung der tiefen Geothermie mit einer Absicherung des Bohrrisikos.

Darüber hinaus haben die Partner der Regierungskoalition im Land das – zugegeben ambitionierte – Ziel vereinbart, den Pro-Kopf-Energieverbrauch in den nächsten zehn Jahren um 20% zu senken. Unsere Aufgabe ist es deshalb, Einsparpotentiale ausreichend zu erschließen. Zur Verbesserung der Energieeffizienz hat das Umweltministerium bereits 2002 das Förderprogramm „Klimaschutz Plus“ eingerichtet, welches vor allem bauliche und technische Maßnahmen zur CO<sub>2</sub> Minderung in kleinen und mittleren Unternehmen, in Gemeinden und Landkreisen und in kirchlichen Einrichtungen fördert. Doch die Politik allein kann nicht alles tun. Es liegt u. a. auch an der Wirtschaft, tätig zu werden. Seit die Untersuchung des ehemaligen Chefökonom der Weltbank, Sir Nicholas Stern, aufzeigte, dass der Klimawandel zu einem Einbruch der weltweiten Wirtschaftsleistung von bis zu 20 % führen könnte, erkennen zunehmend viele Entscheidungsträger. Umweltschutz und Umwelttechniken werden zu immer wichtigeren Zweigen in der Wirtschaft. Nach einer Studie der Unternehmensberatung Roland Berger sind in der Umwelttechnik – einschließlich des Klimaschutzes – bereits heute 1 Millionen Menschen beschäftigt. Jede dritte Solarzelle und jedes zweite Windrad weltweit kommt aus Deutschland. Ein Drittel der weltweit durch Wasserkraft gewonnen Energie wird mit Hilfe von Generatoren und Turbinen der baden-württembergischen Firma Voith produziert. Roland Berger geht davon aus, dass die Umweltbranche im Jahr 2020 insgesamt mehr Mitarbeiter zählen wird als der Maschinenbau oder die Autoindustrie. Die Öko-Branche würde sich damit zur Leitbranche in Deutschland entwickeln.

Deutschland hat die Chance, beim Klimaschutz eine Vorreiterrolle zu übernehmen. Dabei sind alle gesellschaftlichen Gruppen gefragt: die Politik, die Wirtschaft und die Verbraucher. Dies wird einen Innovationsschub auslösen, der uns mittel- und langfristig Wettbewerbsvorteile bringen wird. Aus diesem Grund ist der Studiengang Umweltschutztechnik an der Universität Stuttgart die richtige Antwort auf die Herausforderungen der Zukunft und ein wichtiger Beitrag zur Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung für unser Land und weit darüber hinaus.

Tanja Gönner  
Umweltministerin Baden-Württemberg